

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Sonntagspreis monatlich 2,- RM. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. Preis für den Abnehmer: 1,- RM. Inland: 1,- RM. Ausland: 1,50 RM. (Postzuschlag 50 Pf.)



Angabenpreis laut aufliegendem Tarif Nr. 4. — Nachzahlungs-Gebühr: 20 Pfg. — Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 206. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 206. Preis für den Abnehmer: 1,- RM. Inland: 1,- RM. Ausland: 1,50 RM. (Postzuschlag 50 Pf.)

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Kr. 75 — 94. Jahrgang Preis: 1,- RM. Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Freitag, den 29. März 1935

Italien, das „Volk in Waffen“.

Auch ein Beitrag zu den Protesten gegen die deutsche Wehrpflicht.

Zu den Staaten, die gegen die Einführung der neuen deutschen Wehrpflicht Protest erhoben, gehört nicht zuletzt Italien, dessen Regierungschef Mussolini den deutschen Schritt mit der Einberufung des Jahrganges 1911 beantwortete. Wir stellen demgegenüber fest, daß Italien den geringsten Grund hat, über „deutsche Aufrüstung“ zu schreiben. Italien gehört ja auch zu den Staaten, die das Verfall der Diktat unterzeichnet haben; es hat sich also auch zu der Abrüstung verpflichtet, die in der Präambel zu Teil V des Vertrages für die sogenannten „Siegerstaaten“ vorgesehen war. Nun, Italien hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß es diese Verpflichtung nicht zu beachten gedenkt. Mussolini hat vielmehr seinen Ehrgeiz darin gesehen, Italien zu einem „Volk in Waffen“ zu machen. Mag der Duce tun, was er für richtig hält, nur soll er dann nicht gegen die deutsche Wehrpflicht protestieren, mit der sich Deutschland nur nimmt, was ihm die anderen verwehren.

Wie das italienische „Volk in Waffen“ aussieht, wie ganz systematisch von Kindesbeinen an der Italiener zum Soldaten geschult wird, das mögen die folgenden Ausführungen beweisen:

Nachdem der italienische Ministerrat am 18. September 1934 drei Gesetze über vor- und nachmilitärische Ausbildung sowie die Abhaltung von pflichtmäßigen wehrwissenschaftlichen Unterrichtskursen an allen höheren Schulen und Universitäten billigte, mit dem Ziel, unter vollkommener Einheitlichkeit zwischen aktiven Heer, Miliz, Partei und Volk ein wirkliches „Volk in Waffen“ zu schaffen, lassen sich jetzt schon in Auswirkung dieser Verordnungen kräftige Ansätze zur Erreichung des gesteckten Hochzieles deutlich erkennen.

Am 1. Februar 1935 begann unter besonderen Feierlichkeiten an allen höheren Lehranstalten und Hochschulen der wehrwissenschaftliche Unterricht. Der Unterrichtsplan ist bis ins letzte organisch gegliedert. Für die höheren Lehranstalten unterteilen sich die Kurse wie folgt: Der Kursus 1. Grades (für Lyzealern) umfaßt 20 Unterrichtsstunden im Jahr, die sich auf allgemeine Information über die Wehrmacht (1 Std.), das Heer (5 Std.), die Marine (3 Std.), Lufttruppe (3 Std.), Gelandelehre (2 Std.), Haushalt, Miliz, Kolonien (2 Std.), Geschichte des Weltkrieges (4 Std.) erstrecken. — Der Kursus 2. Grades (für Sekundar- und Primaner) umfaßt im ersten Jahre gleichfalls 20 Unterrichtsstunden, die Hauptsächlich eine Erweiterung und Vertiefung erfahren. Für die Lehren über: Übersicht der Entwicklung des Wehrwesens, Zusammenhang zwischen Wehrpolitik und allgemeiner Politik, Sozialpolitik, Wirtschaft und Nationalgeist, ältere Geschichte kommen 6 Std. in Ansatz; für Wehr- und Massenlehre (einschl. Schießlehre) 2 Std., Wehrgeographie 3 Std., Heer 5 Std., Marine 2 Std., Lufttruppe 2 Std. Auch mit diesem Kursus sind außer dem Übungen, Beschäftigungen usw. verbunden. Im zweiten Jahre des Kursus 2. Grades kommt für die erste Periode (Wehrpolitik usw.), die jetzt 8 Stunden umfaßt, neuere Geschichte hinzu. Ferner erweitert sich der Lehrplan auf: moderne Kriegführung, Wehrleitung und Wehrsystem und Stärkevergleich der Länder. Auch für diesen Kursus sind 20 Unterrichtsstunden vorgesehen. Darüber hinaus nehmen im zweiten Jahre die Schüler des Kursus 2. Grades an den Manövern als Zuschauer teil. Besuche der Schlachtfelder des Weltkrieges finden gleichfalls statt. — Der Kursus 3. Grades — auf erstes und zweites Jahr verteilt — erfährt alle Studenten. Es wird gelehrt über: Wehrziehung, Kriegsvorbereitung im modernen Staat, das Wesen des Krieges als politisches und soziales Phänomen, Kriegsphilosophie, Entwicklung der Kriegskunst, Oberste Kriegsleitung, Kriegserklärung, Mobilmachung, Bedeutung der Kolonien, Verwendung der Kampfmittel, Wehrtechnik, Grenzverteidigung, Einfluß der Politik auf militärische Operationen. Die Ausdehnung der Übungen, Beschäftigungen (Rüstungsindustrieverteilung) ist eine Selbstverständlichkeit. Auch im Kursus 3. Grades sind pro Jahr 20 Unterrichtsstunden vorgesehen.

Nichts kann die Bedeutung dieser gesetzlich fest verankerten Wehrziehung besser beleuchten als die Worte des Obersten Sarfatti, mit denen er den Beginn der wehrwissenschaftlichen Lehrgänge begrüßte: „Mit dem 1. Februar tritt das Heer in die Schule, nicht etwa furchtbar, nein, als Freund und Bruder, besser noch als Mitarbeiter, denn an diesem Tage beginnt die Zusammenarbeit zwischen Schule und Heer zur Bildung des vollendeten Bürgers, des Bürgersoldaten, der es mehr als Ehre und Recht denn als Pflicht anrechnet, in der Wehrmacht zu dienen.“

Eies Deine Heimatzeitung
das Wilsdruffer Tageblatt

Von Berlin über Stresa nach London?

Was wird Eden in Moskau erreichen? — Frankreich befürchtet Sturz des Kabinetts Flandin.

Nach dem Berliner Besuch der englischen Minister erwartet die Welt mit weiterem Interesse, was die Ministerbesprechungen in London für ein Ergebnis haben werden, und zweitens, was die Informationsreise des Vordieselsbewahrsers Eden nach Moskau und Warschau bringen wird. In Moskau hat bereits die erste Aussprache zwischen dem sowjetrussischen Kommissar Litwinow und Eden stattgefunden. Die Besprechungen werden bis zum 31. März fortgesetzt. Am Abend dieses Tages reißt Eden dann nach Warschau ab.

In London hat indessen der englische Außenminister Simon dem Premierminister MacDonald Bericht über seine Berliner Reise erstattet. MacDonald hat sich darauf in den Buckingham-Palast zum Vortrag beim englischen König begeben. Der englische Außenminister hat ferner dem englischen Kabinett einen mündlichen Bericht erstattet. Nach englischen Blättermeldungen soll im englischen Kabinett beschlossen worden sein, nach der Konferenz von Stresa eine weitere Konferenz nach London einzuberufen, zu der auch Deutschland eingeladen werden soll.

Die englischen Zeitungen beurteilen im allgemeinen den Berliner Besuch nicht unfreundlich. Immerhin hätten sich doch berartige Unterschiede zwischen der englischen und deutschen Auffassung ergeben, daß es unmöglich erscheine, Deutschland wenigstens gegenwärtig in ein System der „kollektiven Sicherheit“ einzubeziehen. Nur in der Frage der Rüstungsabgrenzungen und des Luftpostes wäre, so berichten die englischen Blätter, Übereinstimmung erzielt worden. Die englischen Blätter gehen weiter der Meinung Ausdruck, daß es für Deutschland unmöglich sei, mit den „Champions“ des Kommunismus zusammenzuarbeiten. Dies ist eine Anspielung auf den französisch-russischen Ostpakt. Das Besondere in den Beratungen der englischen Regierung scheint aber zu sein, daß

vor der Rückkehr Edens nach London keinerlei endgültige Entscheidungen

getroffen werden. Hervorzuheben ist noch, daß Simon sich im englischen Kabinett in Worten ehrlcher Anerkennung und warmer Herzlichkeit über Stiller gelüßert haben soll, und damit nach den Londoner Presseberichten bei seinen Ministerkollegen einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen habe.

Während die italienische Presse gewillt zu sein scheint, bis zur Konferenz von Stresa eine abwartende Haltung einzunehmen, behandelt die Pariser Presse die Berliner Besprechungen weiterhin in einem stark ablehnenden Tone. Selbstverständlich nehmen die außenpolitischen Erörterungen jedoch nicht mehr allzu großen Raum ein, da sich

in Frankreich die innenpolitische Lage erheblich

zugespielt hat. Der französische Ministerpräsident Flandin wird sofortige Ferien der französischen Kammer, damit es nicht zu einer Ministerkrise kommen kann. Er hält eine solche am Vorabend der Reise Laval's nach Stresa und Moskau und der Ratstagung des Völkerbundes für eine nicht tragbare Belastung der französischen Außenpolitik. In den parlamentarischen Kreisen sind aber starke Widerstände gegen den Wunsch des Ministerpräsidenten zu verzeichnen.

Außenminister Simon über den Berliner Besuch.

Der englische Außenminister Sir John Simon gab im Unterhaus eine kurze Erklärung über seinen Berliner Besuch ab. „Das Unterhaus weiß, daß der Besuch in Berlin einer von mehreren Erkundungs- und Anfragebesuchen ist, die zur Zeit im Auftrag der englischen Regierung in verschiedenen ausländischen Hauptstädten abgehandelt werden. Sobald diese Besuche abgeschlossen sind, wird eine Zusammenkunft in Stresa in Norditalien folgen, wo ich Mussolini und Laval zu treffen hoffe. Unter diesen Umständen ist es nicht wünschenswert, eine erschöpfende Erklärung über die Lage abzugeben, die zur Zeit noch geprüft wird. Unautorisierte Mitteilungen, die in einigen Kreisen laut geworden sind, brauchen nicht ernst genommen zu werden. Ich möchte indessen sagen, daß

im Laufe der zweitägigen Unterhaltungen mit Herrn Hitler das europäische Problem in bezug auf Deutschland durchgesprochen wurde,

und daß alle Fragen behandelt wurden, die in dem Londoner Kommuniqué vom 3. Februar erwähnt sind. Ein beträchtliches Abweichen der Meinungen zwischen den beiden Regierungen trat bei den Besprechungen zutage. Aber das Ergebnis der Zusammenkunft war infolgedessen zweifellos wertvoll, als beide Seiten in der Lage waren, ihre diesbezüglichen Standpunkte klar zu verstehen, ein Prozeß, der für jeden weiteren Fortschritt unerlässlich ist.“ Der radikale Arbeiterabgeordnete Marton erkundigte sich hierauf nach der Zusammenkunft der Konferenz von Stresa, worauf Sir John Simon erwiderte, daß diese Zusammenkunft zwischen den drei Mächten vereinbart worden sei.

Simon gegen Gerüchtemacher

Die Erklärung des Außenministers Simon über seinen Berliner Besuch wurde in den Wandelgängen des Unterhauses lebhaft erörtert.

Besondere Aufmerksamkeit fand die Äußerung Simons, daß Agenturmeldungen, die in einigen Kreisen laut geworden seien, nicht ernstgenommen zu werden brauchen. In unterrichteten Kreisen wird es als keinem Zweifel unterliegend bezeichnet, daß mit dieser Bemerkung der Berliner Bericht des „Daily Telegraph“ gemeint ist, in dem u. a. Unwahrscheinlichkeiten die völlig abwegige Behauptung aufgestellt worden ist, daß der Führer in seinen Besprechungen mit Simon die Rückgewinnung des Korridors, die Angleichung der deutschsprachigen Gebiete der Tschechoslowakei usw. verlangt habe. Die der oben angeführten Äußerung Simons gegebene Lesart wird unmittelbar aus dem Abendblatt „Star“ bestätigt. Das Blatt gibt die Äußerung eines englischen Regierungssprechers wider, der entschieden in Abrede stellte, daß Hitler jemals derartige Vorschläge gegenüber Simon gemacht habe.

Die Besprechungen in Moskau

Außenminister Litwinow empfing am Donnerstag den englischen Vordieselsbewahrer Eden in Anwesenheit der Vorkammer Chibison und Maillat sowie des Direktors der Völkerbundabteilung des Foreign Office, Strang. In zweistündiger Unterbrechung tauchten der Vordieselsbewahrer und der britische Minister ihre Meinungen über aktuelle Fragen der internationalen politischen Lage aus. Insbesondere unterrichtete Eden Litwinow über den Inhalt der kürzlichen Verhandlungen der britischen Minister mit der Reichsregierung.

Die Unterredung zwischen Eden und Litwinow ist in einer äußerst freundschaftlichen Atmosphäre vor sich gegangen; einwilligen seinen keinerlei Meinungsverschiedenheiten zutage getreten. Die Besprechung wird am Freitagvormittag fortgesetzt.

Der Führer besichtigt das Jagdgeschwader Richthofen

Zum ersten Mal seit Bestehen der Reichsluftwaffe stattete am Donnerstag der Führer und Reichkanzler in seiner Eigenschaft als oberster Befehlshaber der Wehrmacht einem Verband der jungen deutschen Luftstreitkräfte seinen Besuch ab. In Begleitung des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger, Göring, und des bei dieser Gelegenheit zum Generalleutnant ernannten Staatssekretärs der Luftfahrt, Milch, besichtigte der Führer die in Döberitz liegende Gruppe des Jagdgeschwaders Richthofen.

In ausführlichster Form betonte damit auch der Führer die Bedeutung der Tradition, die mit dem Namen Richthofen das neue Jagdgeschwader an die ruhmreiche Vergangenheit der alten deutschen Fliegertruppe bindet.

General Göring als letzter Kommandeur des alten und als oberster Chef des neuen Richthofen-Geschwaders

stellte dem Führer zunächst die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Döberitzer Fliegergruppe vor. Nach dem Abscheiden der Front starteten die Jagdflakeln und zeigten Verbandserezierer in der Luft. Danach fand eine Besichtigung der Bodenanlagen auf dem Flugplatz und eine kurze Schlußbesprechung statt, bei der sich der Führer in Worten vollster Anerkennung über die speziellen Leistungen äußerte.